

Zürich

Kurierin mit Kokain im Wert von 1 Million im Gepäck erwischt

Kloten - Der Kantonspolizei ist am Flughafen Zürich ein grosser Drogenfund gelungen. Sie hat eine Frau verhaftet, die dreieinhalb Kilogramm Kokain im Reisekoffer transportierte. Die 29-jährige Deutsche flog von São Paulo nach Zürich und wollte Richtung Málaga in Spanien weiterreisen. Im Transitbereich des Flughafens Zürich kontrollierten Kantonspolizisten die Frau und ihr Gepäck. Dabei stellten sie fest, dass im Reisekoffer, in Rucksäcken und in einem Schminkset insgesamt dreieinhalb Kilogramm Kokain eingebaut waren. Der derzeitige Marktwert der Drogen beträgt über 1 Million Franken. Die Drogenkurierin wird der Staatsanwaltschaft zugeführt. Geschmuggelte Drogenmengen in diesem Umfang sind im Reisegepäck eher selten. Für dieses Jahr handelt es sich um einen Rekord.

Anfang Juni wurde ein 42 Jahre alter Spanier verhaftet, der drei Kilogramm Kokain in seinem Handgepäck mitführte. Er war ebenfalls von São Paulo nach Zürich gereist und wollte über Madrid nach London weiterfliegen. Die gleich grosse Menge wie im jüngsten Fall wurde im November 2013 entdeckt. Zürcher Zöllner erappten einen 42-jährigen Italiener, der, von Ecuador kommend, über Amsterdam in die Schweiz eingereist war. Die Drogen waren im Innenfutter seines Koffers eingeklebt.

Drogendealer setzen seit einigen Jahren vermehrt Europäer als Kurier ein. Dies deshalb, weil Südamerikaner und Afrikaner bei der Einreise am Zoll besonders genau überprüft werden. (hoh)

Teure Spritzfahrt mit Papas Porsche

Lausanne - Ein Mann kam 2011 in Wetikon wegen übersetzter Geschwindigkeit von der Strasse ab. Mit dem beschädigten Porsche setzte er seine Fahrt fort. Nun muss er für die Reinigung von Wiese und Strasse 10 000 Franken zahlen, wie das Bundesgericht entschieden hat. Die Polizei musste damals nur der Ölspur des defekten Wagens folgen und konnte den unter Alkohol- und Betäubungsmittel einfluss stehenden jungen Mann zehn Kilometer weiter anhalten.

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich stellte ihm nicht nur 4700 Franken für die Strassensperrung und Umleitung in Rechnung, sondern auch einen Betrag von 10 000 Franken für den am Unfallort notwendigen Ölwehreinsatz. Auf der Strasse musste Ölbindematerial gestreut und danach wieder entfernt werden. Und auch auf der Wiese, wo der Mann mit dem Porsche seines Vaters zum Stillstand gekommen war, hatte Öl den Boden verunreinigt. Dafür musste die verschmutzte Erdschicht abgetragen, entsorgt und ersetzt werden.

Schon mit der Beschwerde ans Bundesgericht für die Kosten der Strassensperrung blitzte der Porschefahrer ab. Nun haben die Lausanner Richter beschlossen, dass sie auch betreffend die Rechnung über 10 000 Franken nicht korrigierend eingreifen müssen. (SDA)

Freiwillige gesucht für das Telefon 143

Zürich - Die Dargebotene Hand Zürich wird täglich von rund 100 Personen kontaktiert, telefonisch über die Nummer 143 oder per Internet: www.zue-rich.143.ch. Sie bietet rund um die Uhr anonyme und kostenlose Beratung und ein offenes Ohr für Menschen in Not an. Es besteht aus einem Team von 90 Personen. Jetzt sucht die Dargebotene Hand neue Freiwillige. Sie werden in einem kostenlosen Kurs ausgebildet. Er dauert ein Jahr und nimmt zwei Stunden pro Woche und vier Wochenenden in Anspruch. Gesucht werden Frauen und Männer zwischen 30 und 65 mit Einfühlungsvermögen, Lebenserfahrung und Zeit. Der Kurs beginnt im Januar 2015, Anmeldeschluss ist Ende Juli. Dargebotene Hand, Zeltweg 27, 8032 Zürich, Telefon 043 244 80 80. (jr)



Eigentlich wollten sie nur Strom sparen: Die vier Gründer von Batterie, eine von über 7000 Neufirmen. Foto: Reto Oeschger

«Die Stadt Zürich ist für Start-ups sehr attraktiv»

Jordi Montserrat, Manager bei der Förderagentur Venturelab, spricht von über 7000 Firmengründungen im Kanton. Doch nicht jede davon ist auch ein Start-up.

Mit Jordi Montserrat sprach Lea Koch

Laut der Mitteilung Ihres Instituts für Jungunternehmen gibt es rund 1000 Firmengründungen mehr als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Sehen Sie da einen Trend?

Ja. Wir beobachten in den letzten zwei Jahren einen regelrechten Gründertrend. Dieses Jahr rechnen wir mit 40 000 Neugründungen von Firmen landesweit. Allein in Zürich werden es um die 7400 sein. Wobei man nicht alle Jungunternehmen als Start-up bezeichnen darf.

Was unterscheidet denn ein Start-up von einem Jungunternehmen?

Ein Start-up ist ein innovatives Hightech-Unternehmen aus Bereichen wie Medizin, Biotechnologie oder Internet. Sie heben sich durch eine ausgeklügelte Technologie oder ein innovatives System von normalen Jungunternehmen ab. Auch Start-ups nehmen zu: Während der letzten fünf Jahre konnten wir jährlich rund 100 neue Start-ups in der Schweiz verzeichnen, dieses Jahr werden es um die 200 sein.

Bei Jungunternehmern ist die Stadt Zürich offenbar beliebt: Jeder Fünfte startet mit seiner Firma dort. Warum ist das so?

Ein Beispiel

Batterie macht Grossunternehmen grüner

Vier Jungunternehmer machen sich eine altbekannte Idee für weniger Abfall zunutze.

Lea Koch

Zürich - Batterien aufladen statt wegwerfen - eigentlich kein neues Prinzip, mit dem das Zürcher Start-up Batterie die Schweiz grüner machen will. Doch zentral ist nicht das Prinzip, sondern der Service, den das im November 2013 gegründete Unternehmen anbietet. Die vier Gründer Andreas Braendle, Mirko Hofmann, Simon Schwarzenbach und Can Olcer bieten einen Akku-Lade- und Lieferdienst für KMUs und Grossunternehmen an, die auf Einwegbatterien verzichten wollen, denen es aber zu aufwendig ist, Batterien selbst aufzuladen.

Dazu benutzt Batterie Solarstrom, den sie entweder selbst produzieren oder vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich beziehen. Im Rahmen eines Batte-

riehaus liefert das Unternehmen einmal im Monat frisch aufgeladene Batterien aus. Im Raum Zürich per Velokurier, in andere Gegenden der Schweiz per Post. Der jährliche Abfallberg von 3500 Tonnen Einwegbatterien in der Schweiz wollen die vier Unternehmer so reduzieren.

Jordi Montserrat
Er ist verantwortlich für das Management von Venture Kick und Venturelab in der Westschweiz.



Es ist schwierig, von Banken Geld für ein Start-up zu bekommen. Wie finanzieren sich diese?

Eine Möglichkeit ist Unterstützung durch «Family, Friends and Fools», also durch Personen, die einem nahestehen und bei denen die persönlichen Sympathien und Überzeugungen eine grosse Rolle für den Investitionsentscheid spielen. Eine andere Möglichkeit ist die Finanzierung durch Business Angels. Ein Business Angel unterstützt den Gründer mit seinem Privatkapital, mit Know-how und Kontakten. Nur bei besonderen Hightech-Start-ups unterstützen Venture-Capital-Gesellschaften die Jungunternehmer.

Der Start-up-Boom hat auch Schattenseiten. Wie viele scheitern?

Jedes zweite Jungunternehmen scheitert innerhalb der ersten drei Jahre. Bei den Hightech-Start-ups sind es lediglich 20 Prozent, die innerhalb der ersten fünf Jahre aufgeben müssen. Das liegt daran, dass sich diese Start-ups vor der Gründung viel besser vorbereiten. Sie sind organisiert und haben einen Plan. Dadurch haben sie eine bessere Chance, auf dem Markt zu bestehen.

Woran scheitern sie?

Das Hauptproblem sind die ausbleibenden Kunden. Die jungen Firmen haben eine zu kleine Zielgruppe oder Nische. Es kann aber auch vorkommen, dass der Unternehmer selbst einen besseren Job findet oder die Konkurrenz einen zum Scheitern bringt.

Welches sind Ihrer Meinung nach die erfolgreichsten Zürcher Start-ups des Jahres?

Zu ihnen gehören Inosphere, ein Unternehmen für Krebsdiagnose, Selfnation, das eine Software für Jeans mit perfekter Passform entwickelt hat, und die wenig bekannte Firma QualitySense. Das ist ein Technologie-Start-up, das Getreide nach biochemischen Qualitätsmerkmalen sortieren kann.

Nationalrat Noser will mit E-Bike Autokilometer sparen

Zürich - «Mein Strome - bin gespannt, ob ich mit dem weniger Auto-Km machen werde in Zukunft.» Per Twitter hat der Zürcher FDP-Nationalrat Ruedi Noser kundgetan, dass er ein Elektrovelo gekauft habe. Es ist ein schwarzweisses Teil der noblen Marke Stromer, wie ein Foto zeigt.

Für das Velo hat der Mitinhaber der Noser-Gruppe tief in die Tasche gegriffen. Wie ein Blick auf die Website des Herstellers zeigt, kostet das Zweirad mit Elektromotor stolze 6690 Franken in der Grundausstattung.

Per Twitter sind denn auch umgehend Reaktionen hereingekommen. «Willkommen im Club!», «Herzliche Gratulation für die Anschaffung und viel Spass damit!», heisst es da etwa. Einem passt die Marke offenbar nicht. Er nörgelt: «Warum nicht einen Flyer?»

Der VCS macht Noser zwar Mut zum neuen Verkehrsverhalten, scheint aber eher skeptisch: «Wir drücken jedenfalls die Daumen dabei! Der gute Wille ist vorhanden, und der sei gelobt!», twittert er.

Der Journalist Richard Clavadetscher dagegen haut dem 55-jährigen dessen Alter um die Ohren: «Achtung! Vom Alter her gehören Sie beim E-Bike zur Unfall-Hochrisikogruppe». Nosers Antwort: «Ja, das bin ich mir bewusst. Gehe es mit viel Respekt an.» (SDA)

Nachrichten

Verhaftung

Polizei kontrolliert verdächtiges Auto

Wettingen AG - Am Dienstagnachmittag hat ein Passant ein verdächtig wirkendes Auto der Aargauer Kantonspolizei gemeldet. Die Polizei hielt die beiden Polen an. Bei den Abklärungen stellte sich heraus, dass in der Nähe versucht worden war, in ein Einfamilienhaus einzubrechen. Die beiden Männer wurden wegen dringenden Tatverdachts verhaftet. (hoh)

Unfall

Lastwagen prallt vor der Kreuzung in ein Auto

Rapperswil-Jona - Am Dienstagabend hat ein Lastwagen auf der Schönaukreuzung wegen des Rotlichts bremsen müssen. Dabei brach das Heck des Lastwagens nach links aus und prallte in ein Auto auf dem Linksabbiegestreifen. Die beiden Insassen des Wagens wurden leicht verletzt. Es entstand dabei ein Schaden von 10 000 Franken. (hoh)

Rauchvergiftung

Drei Handwerker mussten zur Kontrolle ins Spital

Rapperswil-Jona - Bei Schweissarbeiten an einem Mehrfamilienhaus hat sich am Mittwoch Isolationsmaterial entzündet. Es entstand erhebliche Rauchentwicklung im Keller. Drei Handwerker mussten mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Spital gebracht werden. Der Schaden beträgt mehrere 10 000 Franken. (hoh)

Massnahmen

Entwicklungskonzept für Rümlang/Oberglatt liegt vor

Rümlang/Oberglatt - Nach zweijähriger Arbeit hat der Kanton Zürich das Entwicklungskonzept für den Glattraum Rümlang/Oberglatt abgeschlossen. Es dient dazu, die vielfältigen Interessen in diesem intensiv genutzten Gebiet bestmöglich aufeinander abzustimmen. Das Konzept beinhaltet ein langfristig angelegtes Massnahmenpaket. Es gilt künftig als Grundlage für nachgelagerte Planungen und Projekte der kantonalen Behörden und des Flughafens Zürich, heisst es in einer Mitteilung der Baudirektion des Kantons Zürich. (wsc)

Gleisbau

Birmensdorferstrasse ist am nächsten Samstag gesperrt

Zürich - Am kommenden Samstag ist die Birmensdorferstrasse im Abschnitt zwischen der Gutstrasse und der Schaufelbergerstrasse für den Verkehr gesperrt. Umleitungen sind signalisiert. Der Grund für die Verkehrsbehinderungen sind Gleisbauarbeiten, wie die Dienstabteilung Verkehr mitteilt. (wsc)